

Eine eineinhalb Jahrhunderte dauernde Beziehung

Pustertaler Absolventen erzählen von ihrer Zeit im Brixner Vinzentinum

Im heurigen Schuljahr 2022/23 feiert das Bischöfliche Institut Vinzentinum in Brixen sein 150-jähriges Bestehen. Die traditionsreiche Bildungseinrichtung, die eine Mittelschule, ein Klassisches Gymnasium und ein Internat beherbergt, ist seit ihrer Gründung 1872 auch ein Bezugspunkt für das Pustertal.

Seit dem Zweiten Weltkrieg waren nicht weniger als vier der fünf Schuldirektoren des Vinzentinums und acht der elf Regenten – so nennt man die Leiter bischöflicher Einrichtungen – Pusterer Herkunft. Und auch ein nicht unwesentlicher Teil der Schülerschaft kommt aus dem Tal. Direktor Christoph Stragenegg, selbst Absolvent des Vinzentinums und aus Niederdorf stammend, bestätigt, dass das frühere Knabenseminar seit jeher über Brixen hinaus von Bedeutung war: „Inzwischen ist dieser Bezug zum Pustertal und seinen Seitentälern sogar noch enger, da es in Bruneck kein klassisches humanistisches Gymnasium mehr gibt und das Vinzentinum mit dem Südtiroler Schulverteilungsplan von 2012 das einzige Klassische Gymnasium in der gesamten östlichen Landeshälfte ist.“

Mit diesem institutionellen Auftrag ist auch eine weitere Öffnung des Hauses einhergegangen, weiß Julia Linder. Die Pfundererin ist seit dem heurigen Schuljahr die neue und erste weibliche Heimleiterin des Vinzentinums: „2013 wurde zusätzlich zum Tagesin-

ternat auch das Vollinternat für Mädchen geöffnet und somit können Schülerinnen, für die Pendeln nicht infrage kommt, die Woche über bei uns im Haus leben und übernachten.“ Das Angebot werde gut angenommen, berichtet Linder: „Zehn unserer über 30 Pusterer Heimschülerinnen und Heimschüler kommen sogar aus dem Hochpustertal.“ Eine davon ist Zoe Barbierato aus Toblach. Sie besucht die Maturklasse und ist nicht das erste Kind der Familie, das den Weg nach Brixen gefunden hat: „Mein Bruder Pietro, der zwei Jahre vor mir maturiert hat, wollte unbedingt ein Klassisches Gymnasium besuchen und meine Eltern hat das Vinzentinum am meisten ‚inspiriert‘.“ Sie habe sich dann ebenfalls für diesen Weg entschieden und auch ihr Bruder Achille drückt eine Klasse unter ihr die Schulbank in Brixen. „Auch wenn es manchmal streng ist, wir machen hier Erfahrungen – wie zum Beispiel das Maturatheater – die das Leben wirklich bereichern.“ Auch die Freundschaften und „den Grad an Bildung“ – wie sie es ausdrückt, den das Vinzentinum bietet, weiß Zoe zu schätzen.

WICHTIGE WERTE

In den 1980er-Jahren, als Georg Paul Aichner aus Ahornach im Vinzentinum zur Schu-



Georg Paul Aichner

le ging, gab es zu seinem Bedauern keine Mädchen in den Klassen und erst recht nicht im Internat. Dennoch fiel die Entscheidung damals auf das Vinzentinum: „Ich wollte das Humanistische Gymnasium besuchen und unser damaliger Ortspfarrer Peter Schwingshackl, ein sehr gestrenger und frommer Mann, hat in mir – fälschlicherweise, muss man leider sagen – das Potential gesehen, ich würde für das Priesteramt geeignet sein. Das musste aber zwangsläufig an meiner mangelnden Frömmigkeit scheitern,“ erzählt Aichner. Dennoch war seine Zeit im Vinzentinum alles andere als umsonst: „Man merkt erst im Laufe der Jahre, welche Fähigkeiten und Qualitäten einem das Haus mitgegeben hat. Neben hilfreichen Werten wie Respekt gegenüber anderen, Höflichkeit und Disziplin machte einen das Vinzentinum zu einem gar nicht so schlechten Fußballer, Tischtennispieler und in meinem Fall weckte es die große Leidenschaft für das Theater und die Literatur.“



Zoe Barbierato (blaues Kleid) als Kalonike beim Maturatheater „Lysistrata“



HEIMAT GEFUNDEN

Einer, den der Ruf Gottes im Vinzentinum sehr wohl ereilte, ist der aus Mühlen stammende Brunecker Dekan Josef Knapp. „Das



Josef Knapp

Vinzentinum hat mir ein Bewusstsein dafür gegeben, wo meine Heimat ist: In der Gemeinschaft – für die ich mich einsetze, wo ich nicht nur konsumiere – und in der Gottesbeziehung. Deshalb sind Freundschaften fürs Leben gewachsen.“ Dem Vinzentinum verdanke er auch, dass er nie zum Raucher wurde, vermeldet Knapp mit einem Augenzwinkern. „Bei einem der alljährlichen Höhepunkte, der Faschingsfeier, hatte ich die Rolle zugeteilt bekommen, eine Schulstunde von Prof. Stabinger zu spielen. Dies bedeutete, ich muss auf der Bühne natürlich auch seiner Leidenschaft frönen, also mir eine Zigarette anzünden. Ich bekam peinlicherweise den Hustenanfall eines blutigen Anfängers und war vom Rauchen für immer geheilt.“

ALLGEMEINBILDUNG WICHTIG

Der Gadertaler André Comploi ist seit 2020 künstlerischer Koordinator der Mailänder Scala. Er hat 2001 am Vinzentinum maturiert und hat die Schule auch wegen der Möglichkeiten im Bereich Musik gewählt: „Die Zeit im Vinzenter Knabenchor war für mich persönlich sehr wichtig, da ich nicht zuletzt auch durch meine Rolle als Chorobmann wichtige Erfahrungen für meine spätere Tätigkeit sammeln konnte,“ sagt Comploi. Doch auch die Kernelemente eines klassischen Gymnasiums möchte er nicht missen: „Die allgemeinbildende, humanistische Ausrichtung der Schule war für mich sehr



André Comploi

prägend, neben Deutsch und Italienisch vor allem der Schwerpunkt auf den ‚Orchideenfächern‘ – also Geschichte, Kunstgeschichte, Musik, Philosophie, lateinische und griechische Sprache und Literatur.“

GEMEINSCHAFT ERLEBEN

Auch für einen erfolgreichen Manager wie den ehemaligen Generaldirektor des Raiffeisenverbandes, Paul Gasser, ist Schule weit mehr als der Erwerb wirtschaftlich verwertbaren Fachwissens: „Meinen Zugang zu Musik und Kultur verdanke ich sicherlich dem Vinzentinum. Das Erleben von Gemeinschaft unter verschiedenen Gesichtspunkten hat mich sehr geprägt. Schule und Heim vermitteln einen gesamtheitlichen Bildungsansatz, der im gemeinsamen Lernen und in der gemeinsamen Freizeitgestaltung mit Möglichkeiten zur sportlichen und musischen



Paul Gasser

Betätigung zum Ausdruck kommt.“ Der Bergbauernsohn vom Kamerschiner-Hof in Weitental hat, wie viele andere, die Verbindung zu seiner ehemaligen Schule nie verloren und ist Mitglied der Stiftung Vinzentinum pro futuro ONLUS. „Ich habe damals auch externe finanzielle Unterstützung gebraucht, um das Vinzentinum besuchen zu können. Mit meinem Beitrag möchte ich nun andere unterstützen, die diese Hilfe heute benötigen.“

Ein Geben und Nehmen, das über die Schulzeit hinausgeht und die Pflege der Gemeinschaft – sei es über den Absolventenverein, die Förderstiftung oder Veranstaltungen wie dem Maifest – sind wohl ein Mitgrund, warum das Vinzentinum 150 Jahre mit all seinen Höhen und Tiefen überdauert hat und seit jeher Menschen aus allen Landesteilen zur Vinzenter Familie zählen. // PR-Info



EIN VIELFÄLTIGES VERANSTALTUNGSPROGRAMM



Im laufenden Jubiläumsjahr stehen noch zahlreiche kulturelle und soziale Veranstaltungen auf dem Programm.

Alle Detailinformationen auf www.vinzentinum.it

- Choir Fusion – 12. Mai, 18 Uhr
Chorkonzert im Parzivalsaal mit Gastchören aus dem Borromäum in Salzburg
- Aluna-Quintett – 17. Mai, 19.30 Uhr
Weltmusik beim Benefizkonzert der Stiftung Vinzentinum pro futuro

- Maifest – 21. Mai, ab 10.30 Uhr
Der Treffpunkt für Vinzenter Schülerinnen und Schüler, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Absolventinnen und Absolventen
- Abschlusskonzerte der Vinzenter Chöre
 - 9. Juni Vinzentinum
 - 11. Juni St. Ulrich
 - 12. Juni Vinzentinum
 - 14. Juni Sterzing